

# Herzogenrath darf sich über Zugabe freuen

Ministerin Scharrenbach bringt gut zwei Millionen Euro fürs Innenstadtkonzept. In 2020: Kirchvorplatz und Wurmpromenade.

VON BEATRIX OPRÉE

**HERZOGENRATH** Noch im August soll es losgehen mit der Gestaltung des Kirchvorplatzes St. Mariä Himmelfahrt: Das neobarocke Bauwerk mit den beiden prägenden rund 40 Meter hohen Türmen soll optisch in den Mittelpunkt gerückt werden. Statt einer dicht bepflanzten Bruchsteinmauer soll es hier bald schon eine in die Steigung der Straße hinein verlaufende Freitreppe mit locker verteilten Sitzblöcken geben, gesäumt von Gehwegen aus sandsteinfarbenen Betonsteinplatten. Dazu einen Vorplatz aus heimischer Grauwacke, umgeben von Beeten mit einer Bepflanzung aus unterschiedlichen Gräsern. Eine Vorstellung, die auch Ministerin Ina Scharrenbach goutierte, die am Dienstag den letzten Nordkreistermin ihres derzeitigen Besucherreignisses absolvierte – in strahlendem Sonnenschein auf Burg Rode. Mit Blick auf die Innenstadt, in der sich derzeit so viel tut, dass Bürgermeister Christoph von den Driesch seinen Technischen Beigeordneten Ragnar Migenda um Straffung des entsprechenden Vortrags bitten musste, damit der ministerielle Folgetermin in Heimbach zeit-



Fluss als Gestaltungselement: Unter anderem die Anlage der Wurmpromenade steht für 2020 an. QUELLE: STADT HERZOGENRATH

lich noch einigermaßen eingehalten werden konnte. 59 Projekte sind im Zuge des sogenannten Integrierten Handlungskonzepts (InHK) zur Förderung durch Landesmittel angemeldet worden, die seit 2017 Zug um Zug umgesetzt werden. Einen Scheck über 1,421 Millionen Euro

hatte die Landesministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung für die laufenden Projekte im Gepäck. Und dazu einen stattlichen Bonus im Gegenwert des kommunalen Finanzparts an den Maßnahmen: beachtliche 609.000 Euro. Das Landesparlament hat den co-

ronagebeutelten Kommunen die Übernahme des Eigenanteils an Fördermaßnahmen des laufenden Jahres zugestimmt.

Hauptbestandteil des InHK für 2020 ist die Anlage der Wurmpromenade, die den in Folge von Hochwasserschutzmaßnahmen früherer

Jahre in weiten Teilen einbetonierten Fluss inmitten der Stadt gestalterisch wieder einbeziehen soll. Eine Machbarkeitsstudie des Planungsbüros „Kraft.Raum“ war der erste Schritt zur Ausgestaltung von rund einem halben Kilometer Flussverlauf zwischen Albert-Steiner-Straße und dem im Zuge der Euregionale 2008 geschaffenen Naherholungsareal Alter Friedhof an der Eygelsghovener Straße – angelegt als durchgehend beleuchteter Fußweg. In Kooperation haben die Aachener Büros Archigraphus sowie Berg & Partner die Pläne erarbeitet, die auch die Inszenierung besonderer Punkte im Verlauf umfasst, etwa der Stadtmauer. In fünf Abschnitte wird die Promenade unterteilt, mit charakteristischen Namen: Vom Pocketpark neben dem Postareal geht es über den Wurmplatz unter der Bahnbrücke und das Altstadtufer zum Uferläufer, dem letzten Abschnitt, der sich vom Übergang zum privaten Saint-Gobain-Parkplatz bis zum alten Friedhof erstreckt.

Ein weiterer Punkt des InHK, der für 2020 ansteht und Applaus der Ministerin fand: die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums – um die Innenstadt dann auch für alle zugänglich zu machen.